

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 12

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektion Zug

Präsidentin: Annemarie Zürcher, Zug

Mitgliederzahl: 88

Veranstaltungen:

November/Dezember: Kurs über Symbolerziehung mit ehrw.

Sr. Oderisia Knechtle, zusammen mit dem kath. Lehrerverein

20. Februar: Außerordentliche Hauptversammlung; Thema:

„Aufgaben und Formen der Säkularinstitute“; Referent: H.H.

Pater August Ziegler SAC

27. August: Einkehrtag im neuen Lehrerseminar St. Michael,

Zug; Referent: H.H. Rektor Meinrad Kürner, Zug

20. September: Hauptversammlung; Thema: „Spannung und

Entspannung im Leben der berufstätigen Frau“; Referentin:

Frau Dr. med. C. Bühner, Burgdorf

Ehrw. Sr. Fabiola Müller, Biologielehrerin am Seminar Menzingen, hat für unsern Verein 10 Leih-Dias-Serien zur Verwendung in oberen Schulklassen und Jugendgruppen hergestellt und den erklärenden Text, mit vielen Darstellungen versehen, verfaßt. Sie spricht über Dias und Text sowie über alle einschlägigen Fragen an einem Kurs, der mit gleichem Programm in Olten, Zug und St. Gallen durchgeführt wird. Der Kurs steht allen Lehrkräften aller Stufen offen; er muß von jenen besucht werden, welche die Dias von uns beziehen wollen. Wir möchten Sie herzlich zum Mitmachen aufrufen!

Mit freundlichem Gruß,

für den Zentralvorstand: *Maria Scherrer*

für die Sektionen: *Elsbeth Probst*
Annemarie Zürcher
Burgi Büchel

Programm

Leitung: Ehrwürden Sr. Fabiola Müller, Menzingen

Ort: *Olten*, Pfarreisaal Marienkirche; *Zug*, Pfarreiheim St. Michael; *St. Gallen*, Singsaal Klostergebäude

Datum (Sonntag): *Olten*: 5. November; *Zug*: 19. November; *St. Gallen*: 3. Dezember

10.00 Uhr: Beginn: Die Frau im Dienste des Lebens, Vortrag mit Dias

12.00 Uhr: Mittagspause, Picknickgelegenheit

14.00 Uhr: Die Rolle sexueller Aufklärung in der Erziehung, Besprechung der Leih-Dias, Diskussion

16.30 Uhr: Heilige Abendmesse mit Kommuniongelegenheit

Kursgeld inkl. Dias-Kommentar: je nach Teilnehmerzahl, mindestens Fr. 6.–

Anmeldung für alle drei Tagungen bis 30. Oktober an Fräulein Margrit Schöbi, St. Gallen, Gartenstraße 3

Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz

An alle Kolleginnen aller Sektionen

Liebe Kolleginnen,

Wir haben letztes Jahr in Luzern zwei Tagungen über sexuelle Erziehung durchgeführt. Nun geben wir Ihnen wiederum Gelegenheit zur Weiterbildung in diesem wichtigen Gebiet.

Einweihung des katholischen Lehrerseminars St. Michael, Zug

Mitderfeierlichen Einweihung am 2. Oktober 1961 hat das große Werk des neu-geschaffenen katholischen Lehrerseminars St. Michael seine glückliche Vollen-dung gefunden. Was am 24. April 1958 mit dem ersten Kurs wieder begonnen hatte, am 24. April 1961 mit der Schaffung des letzten Kurses vollständig geworden war, ist durch die festliche Übergabe und Einweihung nach außen und nach innen Vollwirklichkeit geworden. Etwa 150 Gäste haben mit den Seminaristen und

Lehrern zusammen das Fest und die Freude miterleben dürfen. Die Feier be-gann mit dem festlichen Hochamt in der Stadtpfarreikirche. Dann weihte der hochwürdigste Diözesanbischof Dr. Fran-ziskus von Streng die Gebäude und seg-nete die Kreuze für die einzelnen Schul-räume. Ein festliches Mahl, das von einem unbekannten Wohltäter gestiftet worden war, vereinigte ca. 120 Gäste zur frohen Gemeinschaft. Die Führung durch die neuen Gebäude weckte freudiges

Staunen über Gehalt, Schönheit und Fülle dessen, was da den Seminaristen zur Verfügung gestellt wird. Am Ende beglückte und erschütterte zugleich ein tieferntes Spiel „Lazarus kommt wieder“ (von Rud. Otto Wiemer, einem evange-lischen Dichter, Musik und Regie von den Seminarlehrern Dr. E. Alig und Dr. P. Kälin), durch Spieler und Sprech-und Gesangschor ausgezeichnet dar-geboten. Jedem Gast wurde die kleine, formschöne Festschrift mitgegeben.

Umschau

EINE VERDIENTE EHRUNG

Anläßlich der feierlichen Einweihung des neuen, freien katholischen Lehrerseminars der Schweiz in Zug wurde unser Vizepräsident

H. H. SEMINARDIREKTOR DR. LEO KUNZ

mit der Würde eines päpstlichen Hausprälaten ausgezeichnet. Wir freuen uns über diese Ehrung, die eine Anerkennung der großen Arbeit im Dienste des christlichen Schul- und Bildungsideals bedeutet, und wünschen dem Geehrten von Herzen Glück und Segen.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Im Namen des Zentralvorstandes: *Alois Hürlimann*

Drei bedeutsame Taten sind mit dem neuen freien katholischen Lehrerseminar St. Michael verwirklicht worden: 1. eine neue Form einer zeit- und zukunftsgerichteten Lehrerbildung, 2. eine neuartige Lösung der damit gegebenen Bauaufgaben und 3. die im Volk verankerte Lösung des Finanzierungsproblems.

1. Eine neue Form einer zeit- und zukunftsgerichteten Lehrerbildung

Seminardirektor Dr. Leo Kunz, die geistig treibende Kraft des neuen Seminars (zur Anerkennung und Ermutigung wurde ihm beim Anlaß dieser Einweihungsfeier vom Heiligen Vater die Prälatenwürde verliehen), schreibt in der Festschrift, wie drei wesentliche Zeitvorgänge zur neuen Form der Lehrerbildung hier in St. Michael geführt haben:

- a) Die Trennung von Religion und öffentlichem Leben brachte die Menschheit an den Rand des Abgrunds. Es gebe keine dringendere Forderung als die Erneuerung unserer ganzen Welt aus einem absolut ernst genommenen Glauben. Weder den Kindern noch den Staaten sei mit der Reduktion der Bildung und Erziehung in der Schule auf eine schwammige Allerweltsreligion gedient, sondern nur mehr mit einem gemeinsamen Suchen nach der Fülle der Wahrheit in gegenseitiger Hochachtung vor jeder echten Überzeugung.
- b) Die gewaltige Umschichtung und Durchmischung der Bevölkerung erfordert, daß die «Minderheiten ihren Glauben und ihr geistiges Gesicht bewahren und ihre Überzeugung im vollen Umfang frei verwirklichen können... Dazu gehört... vor allem die Sorge um die christliche und katholische Schule.»

c) Schließlich rufen eine Reihe von Tatsachen «nach einem Zusammenschluß von Elternhaus, Schule, Kirche und Öffentlichkeit» und nach einem möglichst großen Einsatz überzeugter und sendungsbewußter Laienlehrer im Dienste der Familie, der Kirche und der Heimat. Darum soll die Bildung am neuen Seminar einerseits auf das Wesentliche des Glaubens konzentrieren und andererseits zur bejahenden Zeitaufgeschlossenheit führen.

Sowohl die Schulung wie die Internaterziehung erstreben eine möglichst weitgehende Selbstverantwortung und Selbstverwaltung, ein selbständiges Erarbeiten und Darbieten, ein Sichgewöhnen an Gemeinschaftsarbeiten und Gruppenarbeit.

In Offenheit zur Umwelt wird reger Kontakt mit den Pfarreien, den städtischen Kulturzentren Zug, Luzern und Zürich gesucht und jeden zweiten Sonntag ein Urlaubssonntag zur Verbindung mit der Heimat durchgeführt.

Vor allem wird die religiöse Durchdringung des ganzen Lebens und Lernens in einem immer neu versuchten Ausgleich von freiwilliger persönlicher Religiosität und verpflichtender kirchlicher Gemeinschaft erstrebt. Im Gebet, im Lobe des Herrn, wird ja die Verbindung mit dem Urprinzip und Ziel und dem Vorbild aller Welt- und Lebensordnung hergestellt und damit die ‚neue Schöpfung‘ ermöglicht.

Auf diese Grundgedanken kamen u. a. auch S. Exz. Dr. Franziskus von Streng in seiner Weiheansprache und alt Bundesrat Dr. Etter in seiner Tischrede zu sprechen. Dr. Etter wies auf den aufschlußreichen Gegensatz zweier Devisen

hin: In Frankreich führte eine starke Lehrgewerkschaft vor dem Zweiten Weltkrieg die furchtbare Devise «Ni famille, ni patrie, ni Dieu» – auf dem früheren Seminargebäude standen die Leitworte: «Juventuti, patriae et Deo.» Wohin wurde Frankreich damals geführt? Wie sehr baut das zweite Wort auf!

2. Eine neuartige Lösung der architektonischen Aufgabe

So wird hier die neue Lehrerbildung unzweifelhaft und eindeutig aufs Zentrale hin orientiert, und gerade auch deswegen kann sie und will sie auch weltweit und allem Wertvollen offen sein. Diese beiden Prinzipien der Lehrerbildung sind auch die Leitgedanken für die Neubauten geworden, die von den Architekten Leo Hafner und Ernst Wiederkehr entworfen und erstellt worden sind. Leo Hafner faßt die Bauideen in die drei Grundgedanken zusammen: Offenheit, Klarheit, Wesentlichkeit. Nach außen sind die Räume durch die durchgehenden Glaswände in allen Bauteilen, im Studienbau, in der Aula und Eingangshalle wie im Wohntrakt, offen. Im Innern wurde alles lichtklar um den zentralen Studienhof und die Aula angeordnet, so daß man von der Eingangshalle durch die Aula hindurch in den Studienhof und in alle kreuzgangartigen Gänge vor den Klassenräumen sehen kann. Im Untergeschoß sind die Arbeitsräume, von den Handfertigkeitswerkstätten, Photolaborräumen bis zu Methodik- und Bibliothekräumen untergebracht, im Erdgeschoß neben der Aula alle eigentlichen Schulräume samt Klubzimmer und Rektorat. Sowohl in den Klassenräumen wie in den Studierkøjen für je drei Seminaristen sind die Möbel

so mobil gehalten, daß sie individuell gestellt werden müssen.

So tritt ebenbürtig wie neuartig das Lehrerseminar St. Michael in den Ring der neuen Lehr- und Lehrerinnenseminarbauten von Menzingen und Rickenbach. Übrigens steht auch das neue Lehrerseminar von Sitten vor der Vollendung.

3. Die im Volk verankerte Lösung des Finanzierungsproblems

Etwas ganz Bedeutsames ist die Form der Finanzierung. Die Grundlage bot ein Sammeln während zwanzig Jahren durch die Baumgartnergesellschaft, später Stiftungsrat des freien Lehrerseminars unter der Leitung von Msgr. Dr. A. Fuchs. Auf diese Weise konnte die Stiftung eine halbe Million Franken zur Verfügung stellen. Vieles ist von den Gebern buchstäblich vom Munde abgespart worden. Vor einigen Wochen kam eine Gabe von 1000 Franken, gespendet von einem einfachen Manne in einem kleinen Bauerndorf. Die Haupterträge für Bau und Betrieb bilden die Diözesanopfer, bisher der Bistümer von Basel und St. Gallen. So können und müssen Laien wie Geistliche immer wieder das Problem neu durchdenken, wie notwendig eine zeitgemäße, ausgezeichnete, katholische Lehrerbildung ist und wie notwendig (im Sinne von notwendig) Lehrer sind, die nach der Fülle der Wahrheit suchen und diese Fülle ausstrahlen wollen, damit nicht weiterhin Religion und öffentliches Leben getrennt bleiben. Was diese innere Einheit für die Welt bedeutet, zeigt augenblicklich in der Schweiz wie in Afrika und Südamerika, in Ostasien und in Nordamerika die Bewegung der Moralischen Aufrüstung, die da nach dem Wort Frank Buchmans will, «daß die Menschen wollen, was Gott will». Wenn schon in dieser Bewegung eine hinreißende Kraft lebt und wirkt, was muß dann aus der Fülle des christlichen Glaubens an innerer Größe und äußerer Weltgestaltung erwachsen? Zu diesem Einsatz zielt die neue christliche Lehrerbildung. *Nn*

Handbibliothek des pädagogischen Seminars der Universität Freiburg

Seit dem 1. März sind folgende Gaben eingegangen:

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Reisekarte

Neue Vergünstigungen

Münster im Oberwallis. Das schöne Bergdorf bietet herrliche Feriengelegenheiten im Sommer wie im Winter. Hotels, Pensionen, große Massen- und Jugendferienlager. Wander- und Tourenmöglichkeiten ins Galmihorngebiet, in die Gegenden des Nufenen- und Griefßpasses. Sehenswürdigkeiten: Liebfrauenkirche mit einem der schönsten gotischen Altäre.

Auf den Tarifen des neuen *Skilifts* erhalten

die Mitglieder des KLVS gegen Vorweisen der Reisekarte eine Ermäßigung von 25%, Schulen 60%. Der neue *Skilift* weist eine Länge von 1100 m auf.

Muri (Freiamt) AG. Klosterkirche und Kreuzgang.

Die Besichtigung der Klosterkirche ist gratis. Mitglieder des KLVS erhalten 50% Ermäßigung auf den Eintrittspreis für Kreuzgang und Krypta. Öffnungszeiten: 1. März bis 30. November, werktags 9 bis 11, 13 bis 18 Uhr, sonntags 13 bis 18 Uhr. Gratisführungen sonntags 15 und 16 Uhr, sonst Voranmeldung beim Benediktiner-Hospiz, Muri.

von Kollegen: 2 × Fr. 10.-, 1 × Fr. 5.-, 1 × Fr. 4.-;

von Instituten: 2 × Fr. 20.-, 3 × Fr. 10.-, 1 × Fr. 5.-;

im ganzen Fr. 104.-.

Das Total der Sammlung betrug am 1. September Fr. 1059.50. Durch das Entgegenkommen vieler Spender haben wir das vor 1 1/2 Jahren gesteckte Ziel erreicht. Allen Gebern gebührt herzlichster Dank. Wir schreiben damals, daß *wenigstens* Fr. 1000.- notwendig seien, um diese Bücherei wirksam zu ergänzen. Dies trifft nach wie vor zu. Deshalb lassen wir das Postcheckkonto vorläufig offen. Mögen viele Kollegen, die bis anhin abseits gestanden sind, den grünen Einzahlungsschein noch benützen!

Postcheckkonto Freiburg IIa 3318, Handbibliothek des Pädagogischen Seminars der Universität Freiburg. *r.*

Ausbildung von Fachkräften für die Entwicklungsländer

Die Caritas-Auslandhilfe, Löwenstr. 3, Luzern, wird im Winter 1961/62 in der deutschsprachigen Schweiz wieder Kurse

durchführen zur Vorbereitung von Fachkräften für die Entwicklungsländer und die Missionen.

Die Kurse werden im Dezember 1961 in Basel, Luzern, St. Gallen und Zürich beginnen. Kursprogramm, Daten und Lokale der Kurse werden im Oktober in den Tages- und Verbandszeitungen veröffentlicht werden.

Vor Beginn der Kurse findet an den genannten Orten je ein Orientierungstag statt, an dem den Interessenten eine allgemeine Orientierung gegeben wird über a) das Wesen und die Arbeit der Caritas, b) die Entwicklungshilfe, c) den Einsatz von Fachkräften in Entwicklungsländern (in den Missionen, in privaten und öffentlichen Unternehmen, in Wirtschaft, Verwaltung, Schulen usw.).

Diese Orientierungstage finden im November 1961 statt. Ein gemeinsames Mittagessen folgt den Einführungsvoten. Am Nachmittag stehen die Referenten den Interessenten zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Die Caritas-Auslandhilfe ladet alle Interessenten zu den Orientierungstagen freundlich ein und bittet sie, sich bei ihr schriftlich anzumelden. Datum, Zeit, Lokal und Programm werden bekanntgegeben, sobald die Caritas-Auslandhilfe weiß, mit wieviel Teilnehmern sie rechnen kann. *Ca.*

Albert Schweitzer dankt den Schulkindern

Aus Lambarene-Gabon, mit Datum vom 26. Mai 1961, erhielt der Redaktionsausschuß des Jugend-Friedensheftes 'Zum Tag des guten Willens' einen handgeschriebenen Dankesbrief des Urwaldarztes für die 1960 von der Schweizer Jugend gespendete Summe von Schweizer Franken 3081.73. Wir bitten die Lehrerinnen und Lehrer der beteiligten Schüler sehr, den Dank an sie weiterzuleiten. Mit Ehrfurcht lesen wir diese Zeilen des großen Menschen und Christen. Wir dürfen uns sicher erlauben, hier ein paar Sätze zu zitieren und das Wesentliche festzuhalten.

«Ich hielt daran, Ihnen auch selber zu schreiben, damit Sie meinen Dank denen, die die Gabe zusammengebracht haben, übermitteln. Wie groß ist diese Gabe! Es bewegt mich tief, daß auch die Jugend sich bemüht, meinem Werk zu helfen. Früher stattete ich den Dank so ab, daß ich kam, einen Vortrag zu halten... Aber schon seit einer langen Reihe von Jahren kann ich dies nicht mehr tun.»

Gegenwärtig muß das Spital wieder vergrößert werden, und Dr. Schweitzer muß die Bauten selber leiten und überwachen. Dazu kommt sein Alter, er wurde geboren 1875!

«So bin ich darauf angewiesen, aus der Ferne zu danken. Ich tue es bewegten Herzens.

Mit besten Gedanken an alle, die zur Spende des Tages des Guten Willens beigetragen haben.

Herzlich Albert Schweitzer.»

Wie die Schweizer Woche entstand

SWI. Mit dem Alter und den Wiederholungen einer Veranstaltung verflüchtigt sich allmählich das Wissen um ihre Gründung und Entwicklung. So muß man bei der *Schweizer Woche*, die im Herbst 1961 zum 45. Male durchgeführt wird, schon in die Vorkriegs- und Kriegsjahre des Ersten Weltkrieges zurückgreifen. Damals war die Selbstbehauptung

ernstlich gefährdet, und es gab Berufe, die zu 50, 80 und 100 Prozent von Ausländern besetzt waren. Der Schweizer Markt wurde mehr und mehr vom Ausland beliefert. Dazu kam eine regelrechte kulturelle Überfremdung, und zwischen der deutschen und der französischen Schweiz tat sich der berüchtigte Graben auf. Einsichtige Patrioten suchten damals nach Mitteln und Wegen, um jenen Gefahren, die zeitweise sogar auf das politische Gebiet übergriffen, wirksam zu begegnen. Namentlich in der 1914 gegründeten Neuen Helvetischen Gesellschaft fanden sich Männer, welche diese Gedanken aufgriffen und mit idealem Schwung zu realisieren trachteten. In Schaffhausen vor allem wurde die Idee einer 'Schweizer Woche' erwogen, die der besseren Kenntnis eigener Leistung dienen sollte. Namen wie Ernst Müller von den Georg-Fischer-Werken und Werner Minder, mehr der Inlandindustrie verpflichtet, stehen im Goldenen Buch der Schweizer Woche am Ehrenplatz. Wie alles Neue begegnete die Idee anfänglich großen Widerständen und schweren Bedenken. Bis im Oktober 1917, an einem Samstag, schlagartig mehr als 20000 Schaufenster im Glanze der Schweizer Farben aufleuchteten. «Und des Verwunders und Bewunders war kein Ende» – stand als Leitmotiv in den Zeitungsberichten.

Empfehlenswerte neue Jugendbücher, 6. Folge

Herausgegeben von der schweizerischen katholischen Arbeitsgemeinschaft für das Jugendschriftenwesen. Druck: Walter AG, Olten.

Die sechste Folge des Kataloges 'Empfehlenswerte neue Jugendbücher' will in gleicher Weise wie seine Vorgänger ein Verzeichnis der im Laufe eines Jahres von der Jugendschriftenkommission des Katholischen Lehrervereins der Schweiz besprochenen und vorbehaltlos empfohlenen Jugendbücher sein (Neuerscheinungen 1960). Die Bücher wurden von den Rezensenten in dreifacher Hinsicht geprüft: auf ihre erzieherisch bildende Wirkung, ihre sprachlich-literarische Wertbeständigkeit und ihre weltanschauliche

Richtung. Der von Sekundarlehrer Bruno Schmid, Präsident der Jugendschriftenkommission des KLVS, redigierte Katalog umfaßt rund zweihundert Besprechungen. Er kann beim Buchhandel bezogen werden. W.

Schulfunksendungen im Oktober und November 1961

Erstes Datum: jeweils *Morgensendung* (10.20–10.50 Uhr)

Zweites Datum: *Wiederholung* am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr)

26. Okt./30. Okt.: *Der bekannteste aller Walzer: 'An der schönen blauen Donau' von Johann Strauß*. Die Sendung führt den Donau-Walzer, der aus einer Introduction und Koda sowie 5 aneinandergereihten Walzern besteht, in verschiedenem Gewand vor. Das Hauptgewicht liegt auf der Orchesterbegleitung, die tonlich sehr fein instrumentiert ist. Der von Ernst Müller † verfaßte Kommentar ist von Clara Gasser, Basel, bearbeitet. Vom 6. Schuljahr an.

27. Okt./3. Nov.: *Handwerker und Bauern am Nil*. Helmut Knorr, Davos, schildert eigene Erlebnisse auf seinen Reisen in Ägypten und im Sudan. Die harte Arbeit der arabischen Handwerker und Fellachen erfährt eine eindruckliche Darstellung; mohammedanischer Glaube und Jugenderziehung in den Koranschulen veranschaulichen die fremdländische Lebensart. Vom 7. Schuljahr an.

2. Nov./8. Nov.: *Die Tagsatzung*. Die Hörfolge von Christian Lerch, Bern, bietet ein Kulturbild aus der alten Eidgenossenschaft. Institution, Zusammensetzung und Aufgabe der Tagsatzung, einer 'Konferenz von Delegierten selbständiger Kantonsregierungen', werden eingehend erklärt. Die erlebnishaft Form dieses Unterrichtsbeitrages ist der modernen Geschichtsvermittlung angemessen. Vom 6. Schuljahr an.

6. Nov./13. Nov.: *Neues Leben in Palästina*. Ernst Grauwiler, Liestal, zeigt in seiner gegenwartsnahen Hörfolge, wie sich das Volk Israel eine Heimat erkämpft. Anhand eines Einzelschicksals leuchtet die Verfolgung im Dritten Reich und die Sehnsucht der Juden nach Palästina.

stina auf. Mitarbeit in einer Kollektivsiedlung und Bau von Bewässerungsanlagen im Negev geben einen Eindruck vom neuen Staate Israel. Vom 7. Schuljahr an.

7. Nov./15. Nov.: *Matthias Claudius*. Ernst Segesser, Wabern, läßt den Dichter dessen späterer Gattin Rebekka begegnen. Dann finden wir in verschiedenen Szenen Claudius im Kreise seiner Lieben. In die Hörfolge sind in Auswahl die schönsten Gedichte des gemütvollen Poeten eingeflochten. Eine literarische Halbestunde spricht die Seele unserer Schüler an. Vom 6. Schuljahr an.

9. Nov./17. Nov.: *Schlagersänger – Rattenfänger!* Willi Gremlich, Zürich, spricht über Art und Unart des Schlagers und bietet eine Anzahl typischer Schlager- und -melodien mit kritischen Kommentaren. Die aktuelle Sendung will zur Diskussion in der Klasse anregen. Der Schüler soll lernen, sich auf musikalischem Gebiet nicht mit der billigsten Massenware zufriedenzugeben. Vom 7. Schuljahr an.

14. Nov./20. Nov.: *Der Mensch in der Weltraumkapsel*. Dr. Alcid Gerber, Basel, stellt den Menschen, d.h. vor allem die biologischen Probleme des Raumfluges, in den Mittelpunkt seiner den Gegen-

wartereignissen gewidmeten Hörfolge. Am Beispiel des Shepardschen Aufstieges kommen die zahlreichen Tatsachen zur Sprache, die Körper und Psyche der Weltraumfahrer beeinflussen. Die Ausführungen stillen das brennende Informationsbedürfnis unserer Jugendlichen. Vom 8. Schuljahr an.

16. Nov./22. Nov.: *Erlebnisse im Kongo*. Der Auslandschweizer Armin Hauser, Solothurn, erzählt von seiner Begegnung mit der kongolesischen Bevölkerung. Wir hören von den religiösen Anschauungen und sozialen Einrichtungen bei den Pygmäen, Watussis und Bantunegern. Der Autor erläutert auch die herkömmlichen und modernen Wirtschaftsformen im unruhigen Kongostaat. Vom 7. Schuljahr an.

21. Nov./1. Dez.: *Louis Favre, der Erbauer des Gotthardtunnels*. Hans Bänninger und Albert Rösler, Zürich, rücken in einer historischen Hörfolge die Gestalt Favres ins Licht. Sein Kampf gegen den Berg und die Naturgewalten, aber auch die schweren menschlichen Hindernisse beim Bauvorhaben werden eindrücklich gewürdigt. Die Schüler sollen Ehrfurcht vor dem Riesenwerk der Technik und dem Lebenseinsatz der Pioniere empfinden. Vom 6. Schuljahr an. *Walter Walser*

sammelt. Da dieses Jahr im ganzen Kanton solche Arbeitstagungen durchgeführt wurden, ergibt das eine ansehnliche Zusammenstellung von praktischem Material. Nach dessen Koordinierung und Überarbeitung wird es in geeigneter Form allen Lehrkräften zugänglich gemacht. Sie erhalten damit methodische Hinweise, die ihnen helfen, den Profanunterricht christlich zu fundieren, ohne dabei der Gefahr des Moralisierens zu erliegen. *-eu*

AARGAU. Jahresversammlung des Kath. Erziehungsvereins.

Die Jahresversammlung des Aargauischen Katholischen Erziehungsvereins (AKEV) fand am 11. September in Brugg statt. Der Präsident Josef Zimmermann aus Frick stellte in seinem Eröffnungswort mit großer Befriedigung die Anwesenheit des Präsidenten des Schweizerischen Erziehungsvereins, H. H. Pfarrer Justin Oswald, Steinach, und des Präsidenten des KLVs, Alois Hürlimann aus Oberwil bei Zug, sowie dreier ehemaliger Präsidenten des AKEV, der Herren Winiger, Bitterli und Dr. Hüsser, fest.

Tagungsthema und Ruf des Referenten hatten viele Zuhörer angelockt. Wieder einmal wurde offenbar, daß der AKEV die mannigfaltigsten Volkskreise erfaßt: Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Politiker, Eltern...

Prof. Dr. Konrad Widmer, der Professor für Psychologie und Pädagogik am St.-Galler Lehrerseminar und Dozent für pädagogische Psychologie an der ETH, sprach über *Reizüberflutung und Nervosität bei unseren Kindern*. Er deutete aus körperlicher, geistiger und seelischer Sicht die Wirkungen der Massenmedia Film, Radio, Fernsehen, Comics und Illustrierten, er wies hin auf den Einfluß der technischen Welt und der zunehmenden Industrialisierung. Doch beschränkte sich der Vortragende nicht nur darauf, Schäden aufzudecken und darüber zu wehklagen. Er wies auch auf die notwendig gewordene Haltung des Erziehers im Wirrwarr der Reize hin, er zeigte Wege zur Hilfe, zur Sanierung, zur Heilung. Die Worte des Referenten waren von nachhaltiger Wirkung. Mancher Anwesende dürfte sich in der Auseinandersetzung mit Widmers neuestem Buch 'Erziehung heute – Erziehung für morgen' noch mehr in die Meinungen und Hinweise Dr. Konrad Widmers hineinarbeiten.

Aus Kantonen und Sektionen

ST. GALLEN. *Christlich fundierter Schulunterricht*. In Zeiten der Hochkonjunktur und des Wohlstandes läuft der Mensch mehr Gefahr, seelischen Schaden zu nehmen, als in Zeiten der Not. Darum muß die heutige Schule ihr Hauptaugenmerk darauf richten, die Kinder in christlichem Geist zu bilden, damit sie den Gefahren der Gegenwart und der Zukunft nicht erliegen. Es ist aber gar nicht einfach, dies erfolgreich zu tun. Um sich in gemeinsamer Aussprache hier gegenseitig anzuregen, versammelten sich am 27. September Leute aus der Lehrerschaft des Fürstenlandes in den Räumen der katholischen Kantonsrealschule St. Gallen zu

einer Arbeitstagung. In drei Gruppen wurden Erfahrungen ausgetauscht. Bei der Unterstufe hatten sich Leo Hug und Fräulein Irma Glaus besonders vorbereitet, um die Diskussion in Gang zu bringen und zu leiten. Bei der Mittelstufe oblagen Karl Eigenmann und Sales Huber, bei der Abschlußstufe Bruno Krapf der gleichen Aufgabe. Der Wichtigkeit des Themas entsprechend, wurde überall ernst und intensiv gearbeitet. Man kam zu wertvollen, praktisch verwendbaren Ergebnissen. Diese werden nun vom Arbeitsausschuß zur Förderung katholischer Bildungsarbeit, einer vom Administrationsrat bestellten Kommission, ge-